

FREUDE HERRSCHT BEI DER LUFTSEILBAHN DALLENWIL-WIESENBERG

Lang war der Weg, hoch die Hürden, die Luftseilbahn Dallenwil-Wiesenberg ist nach einer umfangreichen Sanierung wieder in Betrieb. Zur Eröffnung war auch Altbundesrat Dr. Hans-Rudolf Merz anwesend.

Dreieinhalb Monate dauerte die Bauphase, seit Sonntag, 23. April fährt die Bahn wieder regulär nach Fahrplan. Wie aus den Ausführungen von Baukommissionspräsident Niklaus Reinhard zu erfahren war, hat die von der Firma R. Niederberger Söhne AG erbaute Luftseilbahn Dallenwil-Wiesenberg 89 Jahre auf dem Buckel. Die im Jahre 1959 gegründete Seilbahngenossenschaft Dallenwil-Wiesenberg erwarb die Bahn von den Besitzern, der Firma R. Niederberger Söhne AG im gleichen Jahr. Die Bahn veränderte sich in all den Jahren mit Ausnahme von technischen Erneuerungen kaum. Einige Schwachstellen behinderten den Betrieb immer mehr, eine Sanierung drängte sich auf. Eine entscheidende Wende ergab sich im Herbst 2019 aufgrund der neuen Gesetzeslage, dass die Bahn erhalten und erneuert werden konnte. Neubau oder Sanierung? Diese Frage erübrigte sich rasch, ein Neubau hätte über 5 Millio-

nen Franken gekostet und wäre nicht realisierbar gewesen. Im Jahr 2020, nach Rücksprache mit kantonalen Behörden war klar, die Bahn konnte saniert werden. Nach einer erneuten öffentlichen Ausschreibung beliefen sich die Gesamtkosten der Sanierung auf CHF 1'200'000.-. Ein überlebenswichtiger Entscheid des Landrates im Jahre 2012 hielt fest, die Bahn als kantonale Linie des öffentlichen Verkehrs zu unterstützen mit einem jährlichen Betriebsbeitrag von CHF 100'000.-. Einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Sanierung leistete die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden von über einer halben Million Franken. Altbundesrat Dr. Hans-Rudolf Merz, Ehrenmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden, erläuterte im Restaurant Alpenhof in Wiesenberg die Beweggründe für diese Unterstützung.

Intensive Sanierungsphase

Begleitet wurde das Projekt von den beiden Seilbahnfachleuten Hans-Ruedi und Elias Imgrüth. Niklaus Reinhard führte weiter aus, dass nach dem Baustart im Januar 2023 der sportliche Fahrplan der Sanierung nur dank der perfekten Zusam-

menarbeit von allen Beteiligten eingehalten werden konnte. Zu den Arbeiten gehörten die Stabilisierung von drei Stützen, die Zug- und Tragselle mit einer Länge von 2'350 Meter wurden ersetzt sowie das Getriebe und der Antriebsmotor und weitere mechanische Einrichtungen. Kompletternuert worden ist die Elektronik, damit ist der Betrieb ohne besetzte Station in einem vorerst eingeschränkten Selbstbedienungsbetrieb möglich. Demontiert wurden die Zwischenausstiege Breitenacher, Ledi und Kapelle Wiesenberg. Die Arbeiten konnten punktgenau abgeschlossen werden, die erforderliche Betriebsbewilligung traf am 20. April ein.

Für das gute Gelingen der Sanierung sprach Volkswirtschaftsdirektor Othmar Filliger allen Beteiligten im Auftrag der Regierung den Dank aus. Er hob die Wichtigkeit der Bahn hervor als Zubringer für die Bewohner von Wiesenberg, aber auch als Ausflugsziel von einheimischen Gästen und Touristen. Der Jodlerklub Wiesenberg umrahmte die Eröffnung stimmungsvoll.

Franz Niederberger



von links: Meinrad Hofmann, Othmar Filliger



Maschinenraum mit neuem Antrieb



von links: Vorstand und Baukommission Josy Joller, Niklaus Reinhard, Hermann Gut, Sven Abächerli, Elias Imgrüth, Norbert Furrer, Adrian Niederberger



von links: Altbundesrat Dr. Hans-Rudolf Merz, Othmar Filliger, Norbert Furrer